



Warum boomen MedTech Start-ups?

START-UPS in Oberösterreich

In Kooperation mit der „Startrampe“ der Sparkasse OÖ



Mag. Johannes Pracher
Leiter „Startrampe“

Österreich, im Speziellen Oberösterreich, verfügt über eine überdurchschnittliche Stärke im Life Science und MedTech-Bereich. Das Umfeld in Oberösterreich bevorzugt Gründungen in diesem Bereich, da es hier neben einer technischen universitären Ausbildung und einer starken Fachhochschule auch die Medizinische Fakultät gibt. Bereits im Jahr 2002 wurde in Oberösterreich der Medizintechnik-Cluster (MTC) als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Medizin gegründet. Auch Oberösterreichs Tech-Inkubator tech2b hat ein eigenes MedTech-Unterstützungsprogramm ent-

wickelt. MedTech oder Health-Tech Start-ups kann man nämlich schwer mit der restlichen Start-up-Branche vergleichen. Dies liegt daran, dass es in der MedTech-Branche signifikant längere Entwicklungszyklen aufgrund regulatorischer Anforderungen gibt und diese deshalb sehr kapitalintensiv und risikobehaftet sind. Auch die Vermarktung ist besonders komplex. Dem stehen eine sehr hohe Wertschöpfung sowie lange Produktlebenszyklen gegenüber. In der vorerst letzten Folge stellen wir zwei oberösterreichische MedTech Start-ups vor, die stellvertretend für eine ganze Branche stehen.



Die Geschäftsführung von Surgebright: Klaus Pastl, Lukas Pastl, Thomas Pastl

Fotos: Startrampe, Surgebright, Vivellio

Surgebright – Knochenschrauben aus Knochen

Was vor wenigen Jahren noch eine Utopie war, entwickelt das Start-up Surgebright zu einem tragfähigen Geschäftsmodell. Dabei passt ihr Hauptprodukt in jede Handfläche: die „Shark Screw“ – eine 35 Millimeter lange Schraube mit einem Durchmesser von nicht mehr als 5 Millimetern, vollständig aus menschlichem Knochen gefertigt. Entwickelt wurde diese von Klaus Pastl und seinen beiden Söhnen Lukas und Thomas. Diese Schrauben lösen ein großes medizinisches Problem, denn sie machen eine zweite Operation überflüssig, reduzieren Komplikationen und fördern die Genesung der Patienten. Der Körper integriert die Shark Screw in den natürlichen Knochenstoff-

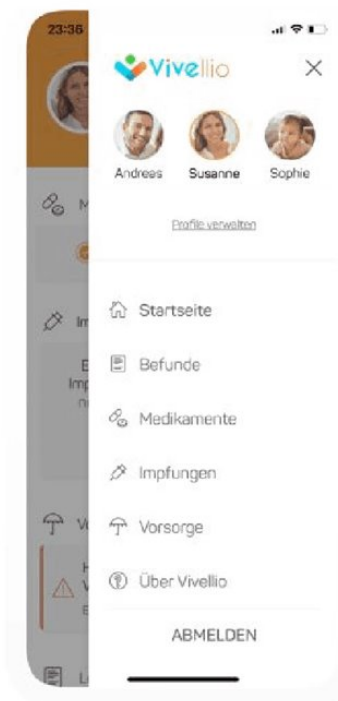
wechsel, sodass sie innerhalb von etwa einem Jahr Teil des eigenen Knochens des Patienten wird.

Vivellio – die digitale Gesundheitsakte

Wann muss ich welches Medikament nehmen? Wann war meine letzte Zecken-Impfung? Wo ist der Befund der Knie-MRT? Diese Fragen versucht das Linzer Start-up Vivellio zu beantworten. Vivellio ist ein digitaler Gesundheitsassistent, der seine Nutzer unterstützt, ihre Gesundheitsdaten selbstbestimmt zu besitzen, zu organisieren und zu verstehen. Wer also weniger suchen und seine Gesundheitsdaten immer bei sich haben will, hat mit Vivellio das richtige Tool gefunden. Die große Herausforderung dabei liegt an der Einhaltung al-

ler datenschutzrechtlichen Bestimmungen, verbunden mit einer sehr großen Komplexität an IT-Sicherheit und der Integration in bestehende Gesundheitssysteme. Entwickelt wurde die App von Matthias Bolz, Leiter der Uniklinik für Augenheilkunde des Kepler-Universitätsklinikums, und Geschäftsführer Fabian Lichtenstein, IT-Experte und ausgebildeter Diplom-Krankenpfleger.

Die "Shark Screw" ist vollständig aus menschlichen Knochen gefertigt und wird vom Körper direkt in den Knochenstoffwechsel integriert.



Mit der App Vivellio speichert und verwaltet man allem edizinischen Daten und hat sie damit immer bei der Hand.